

Musikstunde

Die Farbe Weiß – Mehr als Winter Wonderland Rausch und Rauschen in Weiß (5)

Von Jane Höck

Sendung: 20. Januar 2023
Redaktion: Dr. Bettina Winkler
Produktion: 2023

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Jane Höck

Freitag, 20. Januar 2023

„Die Farbe Weiß – Mehr als Winter Wonderland“

(5) Rausch und Rauschen in Weiß

Weiß ist das gleißende Licht der Sonne, weiß segeln die Wolken und schäumen die Wellen des Meeres. Weiß ist sanft, ist jungfräulich. Aber Weiß ist auch geisterhaft und unheimlich, steckt voll Zauber und Magie. Herzlich Will-kommen, zu „Die Farbe Weiß – Mehr als Winter Wonderland“. Mit Jane Höck.

In der fünften und letzten Folge der SWR2 Musikstunde „Rausch und Rauschen in Weiß“ treffen die weißen Elektrobahnen in unserem Kopf auf das Grund-rauschen moderner Technik, das Wabern elektronischer Musik und den rauschenden Urklang der Natur. Und wenn sich das alles zusammen mischt, entsteht das berauschnende, alles überlagernde „weiße Rauschen“.

Los geht es ganz traditionell: Mit The King's Singers und ihrer originellen a-cappella Version von „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach.“

MUSIK 1 [1:15]

Titel Trad. / Gordon Langford „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“
Künstler The King's Singers
Album The King's Singers „Deutsche Volkslieder, Vol. 1“
Label [Aabaa Records](#) [digital Vertrieb] / Bestellnr.:
4018305109270

Das deutsche Volkslied „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“ entführt in die Zeit der Romantik. Es geht ums Unterwegssein und Wandern in der Natur. Vorbei am weiß glitzernden Wasserfall. Es strudelt und schäumt der Bergbach, es rauschen der Fluss und die herantosenenden Wellen des Meeres. Zarter rauschen leis die Wälder, in Eichendorffs „Mondnacht“ etwa. Das Rauschen transportiert die romantische Sehnsucht und das Fernweh. In der Nacht verstärkt sich dieser sehnsuchtsvolle Effekt des Rauschens.

Es wirft Echos, wispert und rauscht in den Gräsern und Blättern ... Wenn dann noch silberhell oder milchweiß das Mondlicht sich über die nächtliche Landschaft ergießt, gesellt sich der Funke des Geheimnisvollen und Zaubenhaften hinzu. Magisch, aber auch unheimlich.

Der argentinische, bei uns nur wenig bekannte Komponist Alberto Williams fängt 1943 in seiner symphonischen Tondichtung „Poema del Iguazú“ das wild schäumende Rauschen der *Cataratas del Iguazú* ein. Das sind die größten Wasserfälle der Welt. Sie bilden mitten im tropischen Regenwald Südamerikas die Grenze zwischen Brasilien und dem äußersten Nordosten Argentiniens. Spektakulär stürzt dort der Iguazú – auf Guarani das „große Wasser“ – über ein 2700 Meter langes Plateau bis 80 Meter in die Tiefe. Ein Wasserfall reiht sich an den nächsten, insgesamt 275. Die riesige u-förmige Schlucht, die den Fluss plötzlich schluckt und die die meisten Wasserfälle besitzt, heißt „La Garganta del Diablo“ - „Der Schlund des Teufels.“

Diesem teuflischen Schlund, über dem stets ein feiner weißer Sprühnebel hängt und der in den Ohren betäubend rauscht, hat Alberto Williams den Schluss-Satz seines „Poema del Iguazú“ gewidmet. Hier in der SWR2 Musikstunde spielt das Orquesta Filharmónica de Gran Canaria jetzt einen kurzen Ausschnitt aus „La Garganta del Diablo“. Der Brite Adrian Leaper hat die Leitung.

MUSIK 2 [2:00]

Titel Alberto Williams „La Garganta del Diablo“
Künstler Adrian Leaper & Orquesta Filharmónica de Gran Canaria
Album Alberto Williams „Symphonie No. 7 / Poema del Iguazu“
Label Arte Nova Classics LC: 03480 Bestellnr.: 74321 43329 2

In den hell schäumenden Wasserfällen von Iguazú zerfällt das weiße Licht wieder in seine farbigen Bestandteile. Das Licht bricht sich und es entstehen Regenbögen, große und kleine. Teils stehen sie auf dem Kopf. Die gigantischen, mitten im Regenwald gelegenen Wasserfälle sind ein betörender, tropischer Garten Eden. Im biblischen Schöpfungsmythos heißt es: *„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Ur-flut, und*

Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war.“ Diese Worte stammen aus dem Buch Genesis. Aber am Anfang als Gott Himmel und Erde schuf, waren sicher keine Worte und auch keine Klänge himmlischer Musik zu hören. Am Anfang war nur das Geräusch, das zusammen mit anderen Lauten und Klängen ein gewaltiges Rauschen erzeugte. Im Anblick der Wasserfälle des Iguazú wird die Wucht und Macht dieses Urrauschens wieder spürbar.

Im Sommer 1990 – zufällig an meinem 19. Geburtstag – besuche ich als Austauschschülerin in Buenos Aires die Mythen umwobenen Fälle von Iguazú. 200 Millionen Jahre alt sind sie. Geformt durch tektonische Verschiebungen und Lavaströme haben sie immer schon die Fantasie der Menschen angeregt.

Für die Guarani, die Ureinwohner des heutigen Nationalparks Iguazú, ist der Schöpfer der imposanten Wasserfälle eine Schlangengottheit namens Mboi.

Jahr für Jahr, so die Legende, wurde diesem Gott des großen Wassers eine Jungfrau geopfert. Auch die Häuptlingstochter Naipi wird dem Schlangengott versprochen. Aber die schöne, junge Frau liebt Tarobá, den tapfersten Krieger ihres Stammes. Die beiden Verliebten fliehen in einem Kanu den Fluss hinunter. Als Mboi von der Flucht der beiden Liebenden erfährt, bäumt er sich wütend auf und verwandelt den Iguazú in einen Hexenkessel. Unter der Gewalt der Wogen reißt das Flussbett auseinander. Das letzte Teilstück, das in den Paraná mündet, senkt sich fast 100 Meter ab. An der Bruchkante stürzen die Wasser-massen fortan als tosende Fälle in einen gigantischen Kessel, den Teufels-schlund. Das Paar im Boot wird mitgerissen, der tapfere Krieger in einen Felsen verwandelt, den die Wasserfälle Tag für Tag peitschen. Die schöne Naipi steht in einer Palme gefangen irgendwo zwischen den Wasserfällen. Der Gott Mboi aber wacht angeblich am Grund des Flusses eifersüchtig darüber, dass das Paar nie wieder zueinander findet, auch wenn die Regenbögen ihnen Brücken aus Licht und rauschendem Wasser bauen.

Die Wasserfälle des Iguazú sind Atem beraubend, machen Gänsehaut. Aber ihr Rauschen und ihre unglaubliche Dynamik lassen sich weder mit Fotos noch mit Videos einfangen. Immerhin habe ich ein Stück gefunden, das mir mit elektronischem Rauschen die hypnotischen Bilder

von einst wieder auf die Netz-haut der Seele zaubert. Hören Sie selbst: Fernando Solis, Juan und Marcos Nuñez mit den vertonten *Cataratas del Iguazú*.

MUSIK 3 [4:19]

Titel Cataratas del Iguazú

Künstler Crisol Sonoro (Juan Nuñez, Marcos Nuñez & Fernando Solis)

Album Renacer de la Selva (feat. Marcos Nuñez & Juan Nuñez)

Label Acqua Records LC: digital label Bestellnr.: None

Das Rauschen, das einst der göttlichen Natur vorbehalten war, hat sich der Mensch längst zu eigen gemacht.

Rauschend und donnernd ziehen Flugzeuge über den Himmel unseres Planeten, durch die Metropolen der Welt wälzt sich rauschend und stinkend der Verkehr. Weiß wie ein Blitz rauschen auf deutschen Bahntrassen die ICEs vorbei. Als in Nordamerika im 19. Jahrhundert die ersten Dampfeisenbahnen fahren, feiern die weißen Siedler sie als Triumph der Technik. Der indigenen Bevölkerung macht das gigantische, weißen Dampf schnaubende Ross aus Stahl und Eisen mit seinem lärmenden Rumpeln, Rattern und Rauschen Angst. Aber der Siegeszug der Eisenbahn ist unaufhaltsam. Rasch erobert sie die ganze Welt und rauscht bald schon sogar durch den Regenwald.

Unter den brasilianischen Bachstücken des berühmten Komponisten Heitor Villa-Lobos etwa findet sich auch eine kleine Dampflok, O trenzinho do Caipira. Die kleine Lok rollt ratternd und schnaufend durch das Berg und Wald reiche brasilianische Hinterland, um die „Caipiras“, Frauen und Männer also, die tropische Früchte wie Mangos, Bananen, Ananas, Maracujas und Mandarinen pflücken, zur Arbeit auf die Obstplantagen zu bringen. Die Vertonung der Maschine selbst übernehmen brasilianische Rhythmus-Instrumente wie Rasseln und Schellentrommeln, wie die Ratschgurke Guiro und der damit verwandte indianische Schrapper Reco-Reco.

MUSIK 4 [5:13]

Titel Heitor Villa-Lobos “Bachianas brasileiras Nr. 2, W247: Nr. 4, Toccata. O trenzinho do caipira”
Künstler SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern, Jiří Stárek
Album Railroad Rhythms. Classical Music about trains.
Label faszination musik LC: 10622 Bestellnr.: 8809432

Sie hören die SWR2 Musikstunde „Rausch und Rauschen in Weiß.“ Eben vorbeigerauscht, Heitor Villa-Lobos kleine Dampflokomotive der Obstpflücker. Es spielten Jiri Starek und das SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern.

Schaukeln und rauschen tun Züge auch heute noch, wenn auch leiser und gleichmäßiger. Es entsteht eine Art monotones Grundrauschen. Der bekannte Kinderbuchautor Paul Maar hat mir gerade erst im Gespräch verraten, dass ihn das Rauschen im Zug zum Schreiben anregt. Andere kommen dabei runter und schlafen sogar ein. Lautes Rauschen mit unregelmäßigen Störgeräuschen da-zwischen? Klar, das nervt. Ich habe eine Zeitlang in Köln am Gürtel gewohnt. Mit der vorbeirauschenden Straßenbahn und dem auf- und abbrandenden Verkehr konnte ich mich nie wirklich anfreunden. Vor allem nachts hat mich das genervt. Aber Rauschen ist nicht gleich Rauschen. Meine Eltern wohnen traumschön, nicht weit von Köln entfernt im Bergischen Land. Schlafen ist hier kein Problem, aber rauschen tut es auch und zwar durchgehend. Hinterm Haus – quasi zwei Etagen tiefer gelegt – verläuft unsichtbar die Autobahn A4. Ein monotones, fernes Dauerrauschen. Meine Eltern haben sich seit dem Bau der Autobahn in den frühen 1970er Jahren daran gewöhnt und für mich war dieser Sound von klein auf normal, weil gefühlt immer schon da.

Wenn ich heute im Haus meiner Eltern übernachte, überkommt mich in den hellen, klaren Sommernächten eine Gänsehaut. Ich bin wieder Kind, liege behaglich im Bett und lausche auf die Autobahn. Weht das Rauschen als heulend klagender Ton von oben – also von Nordosten – zum Fenster herein, bin ich glücklich. Denn dieses Rauschen, das unheimlich und vertraut zugleich klingt, kündigt mit absoluter Zuverlässigkeit einen leuchtblauen Sommertag an.

MUSIK 5 [4:32]

Titel Emil Schult, Ralf Hütter & Florian Schneider "Autobahn"

Künstler Señor Coconut y su Conjunto

Album El Baile alemán

Label EFA LC: 00912 Bestellnr.: EFA 56008-2

"Señor Coconut y su Conjunto" entführte mit seinem eigenwilligen Kraftwerk-Cover im Bossa Nova Gewand auf die sommerlich beschwingte Autobahn.

Hinter „Señor Coconut“ verbirgt sich der deutsche Soundtütler und Elektroniker Uwe Schmidt. Der Mann, der in Santiago de Chile lebt, hat vor einigen Jahren als Atom TM ein Album rausgebracht, das klassisches Liedgut mit Elektronik und weißem Rauschen verbindet. Das ist – wie es ein Redakteur der TAZ mal so hübsch beschrieben hat – Zitat – „so etwas wie das Nirwana des Klangs, gleichberechtigtes Nebeneinander aller Frequenzen von null bis unendlich.“ Das weiße Rauschen ist also ein klangliches Pendant zum Licht. So wie das weiße Licht alle Farbfrequenzen umfasst, beinhaltet das weiße Rauschen mehr oder weniger alle nur hörbaren Frequenzen. Es entsteht ein breites stimmloses „Sch“, mit dem Uwe Schmidt sein Album „Liedgut“ eröffnet und beendet. Auch in Autobahn hat Uwe Schmidt dieses Rauschen bereits eingebaut. In der kleinen Passage, in der im Auto der Suchlauf des Radios bedient wird. Heute surfen wir durch digitale, virtuelle Welten, in denen nichts rauscht, nichts knackt und knistert. In der alten, analogen Welt war das anders. Da surfen die Pioniere mit dickem Drehknopf durch den zischend-rauschenden Äther der Radiowellen und erschlossen sich damit einen ganzen Kosmos. Das besingt kurz und knapp, aber berauschend schön und wahnsinnig nostalgisch Meret Becker, in „Das Radio.“

MUSIK 6 [1:03]

**Titel Meret Becker, Ulrike Haage & Reinhard Josef Sacher
„Das Radio“**

Künstlerin Meret Becker

Album fragiles

**Label Philips LC: 00305 Bestellnr.: 470 165-2
[Anschluss: Bett mit weißem Rauschen]**

„Nach Mitternacht Testbild oder weißes Rauschen“ – das war einmal. Wobei, das weiße Rauschen aktuell als die neue Einschlafhilfe gefeiert wird. Es gibt Spotify Play-Listen mit weißem Rauschen und Apps, die weiß rauschende Audio-Dateien zum Streamen oder Downloaden anbieten, außerdem Klangmaschinen, die weißes Rauschen zum Ein- und Durchschlafen für Babies erzeugen.

Studien bestätigen, dass das weiße Rauschen, das alle hörbaren Frequenzen wie ein breites Band in sich vereint, entspannend wirkt und alles, was entspannt, lässt Menschen schneller ein- und tiefer schlafen. Was steckt dahinter?

Zum einen schluckt das monotone, konstante „Sch“ alle anderen, den Schlaf störenden Laute weg, zum anderen erinnert das weiße Rauschen vermutlich an die ersten dumpfen Geräusche, die der Mensch als Embryo im „Mutterleib“ wahrgenommen hat. Es ist ein Klang, der Unvertrauen schafft.

Luis Antunes Pena, portugiesischer Komponist und Experte für elektronische Musik, hat sich immer wieder mit dem Thema Rauschen beschäftigt. Seine Miniatur „In mir selbst“ führt direkt in den menschlichen Körper hinein, lauscht darauf, wie er klingt. Es rauscht das Blut, es knurrt der Magen. Eine große Trommel intoniert den Herzschlag, der im Verlauf des Stückes zu zittern beginnt und ganz allmählich im anschwellenden „weißen Rauschen“ untergeht.

MUSIK 7 [3:23]

Titel Fragments Of Noise And Blood (2009) - Ensemble Mosaik
– 1. In Mir Selbst

Künstler Luis Antunes Pena

Album Luis Antunes Pena - Caffeine

Label WERGO / Deutscher Musikrat LC: 00846
Bestellnr.: WER 6416 2

Der Mensch ist der Welt mit dem Ohr viel mehr verhaftet als mit den Augen. Es gibt keine Lider zum Verschließen der Ohren. Wir hören ununterbrochen. 24 Stunden lang. Absolute Stille, das hat nicht zuletzt John Cage bewiesen, ist unmöglich. Selbst in der schalltoten Aufnahmekabine oder – krasser noch – im Floating Tank, wo selbst die Ohren ins salzhaltige Wasser eintauchen, hören wir immer noch unseren klingenden Körper, seine absichtslose, ureigene Musik. Den Schlag des Herzens, das Atmen, das Rauschen des Blutes in den Ohren.

Nimmt das Rauschen im Kopf überhand, schleichen sich also halluzinatorische Geräusche oder Stimmen ein und treten vielleicht sogar wahnhaftige Bilder auf, dann kann das auch ein Anzeichen für eine ernsthafte Erkrankung und einsetzenden Wahn sein oder es ist Rauschgift im Spiel.

MUSIK 8 [0:17Sek]

Titel Michael DJ Beck, Thomas Dürr, Andreas Rieke & Michael
B. Schmidt „Lauschgift“

Künstler Die Fantastischen Vier

Album Lauschgift

Label Columbia LC: 00162 Bestellnr.: COL 481240 2

„Lauschgift“ – „Rauschgift“ kalauerten hier „Die Fantastischen Vier.“

Ich nutze diesen kleinen Soundschnipsel, um darauf hinzuweisen, dass durch Alkohol oder andere Drogen herbeigeführte Rauschzustände auch akustische Halluzinationen hervorrufen können. Rauschen, Sausen und Brausen in den Ohren etwa. Stimmen, die flüstern und beschwören, die dem Berauschten schmeicheln, ihn beschimpfen oder bedrohen. Das Rauschen im Kopf wird gern von Schwindel begleitet und von

fantastisch-wahnhaften Bildern. Sprache und Bewegung geraten im Rausch häufig außer Kontrolle.

Albert Hofmann, der Schweizer Chemiker und Entdecker der Wunderdroge LSD hat seine Erfahrungen damit detailgetreu festgehalten. Berühmt-berüchtigt ist sein erster LSD-Rausch, nachzulesen in „LSD –Mein Sorgenkind.“ Da heißt es:

„Schwindel und Ohnmachtsgefühl wurden zeitweise so stark, dass ich mich hinlegen musste [...] Alles im Raum drehte sich, die vertrauten Gegenstände und Möbelstücke nahmen groteske, meist bedrohliche Formen an. [...] Die Nach-barsfrau, die mir Milch brachte, erkannte ich kaum mehr. Das war nicht mehr Frau R., sondern eine böartige, heimtückische Hexe [...] Aber schlimmer [...] waren die Veränderungen, die ich in mir selbst [...] spürte. Ein Dämon[...] hatte von meinem Körper, von meinen Sinnen und von meiner Seele Besitz ergriffen. Ich sprang auf und schrie, um mich von ihm zu befreien, sank dann aber wieder machtlos auf das Sofa. Die Substanz, mit der ich hatte experimentieren wollen, hatte mich besiegt. Eine furchtbare Angst, wahnsinnig geworden zu sein, packte mich [...] Besonders merkwürdig war, wie alle akustischen Wahrnehmungen, etwa das Geräusch einer Türklinke oder eines vorbeifahrenden Autos, sich in optische Empfindungen verwandelten. Jeder Laut erzeugte ein in Form und Farbe entsprechendes, lebendig wechselndes Bild.“

Soweit Albert Hofmann über seinen ersten LSD-Rausch. Wir hören hier in der SWR2 Musikstunde nun den hypnotisch „Kreisenden Opiumtraum“. Ein Gedicht von Armand Renaud, 1870 vertont durch Camille Saint-Saens. Es singt der Counter-Tenor Philippe Jaroussky, es spielt der Pianist Jérôme Ducros.

Musik 9 [2:38]
Titel Camille Saint-Saëns & Armand Renaud “Tournoiement 'Songe d'opium' op. 26 Nt. 6 (Mélodies persanes, 1870)
Künstler Philippe Jaroussky, Countertenor, Jérôme Ducros, Klavier.
Album „Opium – Mélodies françaises“
Label Virgin Classics LC: 06646 Bestellnr.: 509992166212 6

Philippe Jaroussky besang das Kreisen und Drehen während eines Opiumrausches. Im Text des Dichters Armand Renaud heißt es: *„Ohne irgendwo zu verweilen, drehe ich mich, drehe ich mich auf der Spitze der großen Zehe, wie ein verwelktes Blatt. Wie im Augenblick, wenn man scheidet, ziehen vor meinen verwirrten Augen vorüber die Erde, der Ozean, der Luftraum, und werfen das gleiche Licht zurück. Und diese Bewegung im Kreis lasse ich schneller, immer schneller werden, ohne Freude und ohne Zorn, schwitzend und doch fröstelnd.“*

Vom französischen Opium-Rausch wechseln wir nach New York. Im Januar 1946 soll sich hier eine kuriose, dabei wahnsinnig traurig Szene abgespielt haben. Ein Mann im Frack und mit weißen Handschuhen steht mitten im mörderisch rauschenden Stadtverkehr und dirigiert ganz offenbar ein imaginäres Orchester. Es ist Paul Abraham, der einstige Operettenkönig Berlins, der als Jude vor den Nazis in die Staaten geflüchtet ist.

Der Mann ist nicht betrunken und auch nicht durch andere Drogen berauscht. Für Paul Abraham, den mittellosen Flüchtling aus Europa, erfüllt sich in New York nicht der erhoffte „American Dream“. Stattdessen schlägt in der neuen Welt heimtückisch und mit voller Wucht eine verschleppte Syphilis zu. Diese Volksseuche greift im letzten Stadium zunehmend den Geist an. Es kommt zu akustischen und visuellen Halluzinationen. Nach der Episode im rauschenden New Yorker Stadtverkehr landet Paul Abraham in der Nervenheilanstalt.

Auch bei Bedrich Smetana schlägt am Ende seines Lebens die Syphilis zu. Es beginnt harmlos mit hübschen Flötentönen im Ohr. Es folgt ein quälend hoher Pfeifton, ein Brausen und Sausen im Kopf, bis Smetana schließlich taub wird und irgendwann sogar seine Sprache verliert. Am 9.12.1882 notiert er. *„Etwa vor drei Wochen verlor ich gegen Abend plötzlich die Stimme. Ja, selbst das Lesen fiel mir schwer. Ich schrie nur immerfort tje-tje-nje und dazwischen waren lange Pausen, wo ich mit offenem Munde dasaß“*. Die Syphilis zersetzt das Gehirn. Smetana driftet mehr und mehr in seine eigene Welt ab. Oft steht er allein am Fenster und winkt imaginären Besuchern zu. Im April 1884 wird er geistig verwirrt in die Psychiatrie eingewiesen, wo er wenig später stirbt.

MUSIK 10 [2:12]

Titel Meret Becker „Geistgestört“
Künstler Meret Becker
Album Nachtmahr
Label Philips **LC: 00305 Bestellnr.: 538 082-2**

Meret Becker war das - irre flüsternd und säuselnd – mit „Geistgestört.“

Der Kinofilm „Das weiße Rauschen“ bringt 2001 Rausch und Rauschen im Kopf kongenial zusammen. Lukas, 21 Jahre alt, verkörpert vom blutjungen Daniel Brühl, zieht vom Sauerland in die Großstadt Köln. In die WG seiner älteren Schwester. Diesen Umzug in die lärmend-laute, Party taumelnde Stadt inszeniert der Regisseur Hans Weingartner von Anfang an als rauschhaften Trip. Bei der Anreise mit der Bahn fliegt draußen die Landschaft vorbei. Der Zug rauscht, die Kopfhörer auf Lukas Kopf wummern. Kopfnickend baggert er ein Mädels an. Bei der Ankunft am Hauptbahnhof in Köln empfängt den Jungen vom Land das für Bahnhöfe typische Grundrauschen. Züge, die ein- und ausfahren, Menschen, die sprechen und lachen. Draußen eine Baustelle, dichter Verkehr. Die Schwester hält mit laufendem Motor: *„Ich habe da voll die Panik drin geschoben,“* so beschreibt Lukas seine ersten Gefühle. Als sie in der WG ankommen, rauscht die Dusche. Der Mitbewohner und Freund der Schwester liegt sichtlich berauscht auf dem Sofa. Lukas findet alles geil. Hier pulsiert das Leben. Er macht Party, säuft, schmeißt Drogen ein, testet halluzinogene Pilze und kommt nach einem Trip nicht mehr runter ...

Da sind plötzlich Stimmen in Lukas Kopf Stimmen, die ihn provozieren und beschimpfen, Stimmen, die ihn quälen und verfolgen, Stimmen, die ihn zum Ausrasten bringen. Überall fühlt sich Lukas plötzlich verfolgt. Es ist alles nur in seinem Kopf, aber für ihn wird dieses Hirngespinnst zur Realität. Er pöbelt rum, randaliert, springt aus dem Fenster und landet in der Psychiatrie. Paranoide Schizophrenie, lautet die Diagnose, vermutlich ausgelöst durch die Drogen. *„Für die Ärzte war ich schizophren, für die meisten anderen einfach nur ein Spinner“*, sagt Lukas. *„Mir war eigentlich egal wie die Leute mich nennen. Wonach ich suchte, das war ein Leben, das ich führen kann“*.

MUSIK 11 [2:59]

Titel „Trip to Spain“

Künstler Anibal Batista

Album Das weiße Rauschen – Soundtrack.

Label NORMAL LC **Bestellnr.:** NORMAL 234 CD

Lukas, der tragische Held aus dem Film „Das weiße Rauschen“ landet nach einem missglückten Selbstmordversuch mit einer Truppe Hippies, die ihn aus dem Fluss ziehen, in Nordspanien. Er sitzt am Strand, brüllend rollt der Atlantik heran. Im ersten Moment denke ich, dass Lukas ins Wasser geht, dass er das Rauschen in seinem Kopf im Rauschen des Meeres für immer ertränken will. Aber Regisseur Weingartner, der bis dahin authentisch die wahnhaften Zu-stände seines Protagonisten abgebildet hat, entscheidet sich für einen märchenhaft-weisen Schluss.

„Das weiße Rauschen, das sind alle Visionen aller Menschen aller Zeiten in einem Augenblick, so was wie Gott oder das ganze Universum auf einmal. Wer das weiße Rauschen sieht, hat den Zustand der höchsten Erleuchtung erreicht,“ legt Weingartner seinem Helden, dem jungen Daniel Brühl in den Mund. *„Das weiße Rauschen, das sei der ultimative Trip. Wer das weiße Rauschen sieht, der wird sofort wahnsinnig, außer wenn er schon wahnsinnig ist, dann wird er normal. Der Trip besteht darin, den Pfad der Erleuchtung sozusagen rückwärtszugehen. Am Anfang dieses Pfades da hört das Chaos im Kopf auf und da beginnt das ganz normale Leben. Da bin ich mir sicher.“*

Mit diesen Schlussworten aus dem Film „Das weiße Rauschen“ schwingt nun die SWR2 Musikstunde **„Die Farbe Weiß – Mehr als Winter Wonderland“** langsam aus. „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“ bildet das klingen-de Schlusswort. Auf elektronisch weißem Rauschen des Klangtüftlers Uwe Schmidt zerlegt der einstige Elektro-Pionier Florian Schneider von Kraftwerk das deutsche Volkslied in seine Einzelteile. Sätze und Worte werden auf den Kopf gestellt, der Sinn zerfällt. Es bleiben Geräusche und Rauschen in Weiß.

MUSIK 12

Titel **Schlusswort [0:40]**

Künstler **Atom™**

Album **Liedgut**

Label **Raster Noton** **LC: 01293 Bestellnr.: r-n 99**

Ausgerauscht. Die SWR2 Musikstunde „***Rausch und Rauschen in Weiß***“ klingt aus. Sie haben eine Folge verpasst, möchten eine Passage noch einmal hören? Kein Problem. Alle Folgen sind wie gewohnt ein Jahr lang mit der SWR2 App oder in der ARD Audiothek abrufbar. Morgen hören Sie an dieser Stelle das Pasticcio Musicale mit Konrad Beikircher und in der SWR2 Musikstunde geht kommende Woche Katharina Eickhoff auf große Transatlantik-Fahrt! Mein Name ist Jane Höck. Danke schön fürs Zuhören. Ciao und bleiben Sie gesund.